

Jens Halfwassen

Hegel und der spätantike Neuplatonismus

Untersuchung zur Metaphysik des Einen und des Nous
in Hegels spekulativer und geschichtlicher Deutung

Meiner

HEGEL-STUDIEN BEIHEFT 40

HEGEL-STUDIEN

Herausgegeben von
Friedhelm Nicolin und Otto Pöggeler

Beiheft 40

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

HEGEL UND DER SPÄTANTIKE NEUPLATONISMUS

Untersuchungen zur Metaphysik des Einen
und des Nous in Hegels spekulativer und
geschichtlicher Deutung

von
Jens Halfwassen

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Inhaltlich unveränderter Print-on-Demand-Nachdruck der 2. Auflage von 2005,
erschienen im Verlag H. Bouvier und Co., Bonn.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-1724-0

ISBN eBook: 978-3-7873-3072-0

ISSN 0073-1578

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2016.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. www.meiner.de/hegel-studien

Meinen Eltern

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE

Schon nach wenigen Jahren ist eine Neuauflage dieses Buches notwendig geworden. Sie erscheint als unveränderter Nachdruck der ersten Auflage. Dem Felix Meiner Verlag danke ich dafür, daß er die Neuauflage möglich gemacht hat.

Die Kritik hat das Buch nach Ausweis der bisher erschienenen Rezensionen durchweg positiv aufgenommen. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage bin ich den Verbindungen zwischen dem deutschen Idealismus und dem antiken Platonismus in einer Reihe weiterer Arbeiten nachgegangen, die das in diesem Buch gezeichnete Bild unter verschiedenen Aspekten ergänzen können;¹ vor allem beziehen sie Schelling in die Diskussion ein. Die im Ausblick angedeutete Perspektive auf Vollendungsgestalten metaphysischen Denkens habe ich an anderer Stelle weitergeführt;² das Thema wird Gegenstand einer größeren Veröffentlichung sein, die in Vorbereitung ist.

Meine Beschäftigung mit Hegel und seiner Deutung des Neuplatonismus hat mir geholfen, die neuplatonische Philosophie selber in mancher Hinsicht besser zu verstehen. Der Versuch einer Gesamtdeutung Plotins ist 2004 in der »Denker«-Reihe des Beck Verlags erschienen.³

Heidelberg, Februar 2005

Jens Halfwassen

¹ J. Halfwassen: *Geist und Subjektivität bei Plotin*. In: *Probleme der Subjektivität in Geschichte und Gegenwart*. Festschrift für Klaus Düsing zum 60. Geburtstag. Hrsg. von D. H. Heidemann. Stuttgart-Bad Cannstatt 2002. 243–262. – Ders.: *Die Einheit des Selbstbewußtseins und der Zirkelwand. Zur subjektivitätstheoretischen Bedeutung von Hegels Plotindeutung*. In: *Selbst – Singularität – Subjektivität. Vom Neuplatonismus zum Deutschen Idealismus*. Hrsg. von Th. Kobusch, B. Mojsisch und O. F. Summerell. Amsterdam 2002. 261–277. – Ders.: *Hegels Auseinandersetzung mit dem Absoluten der negativen Theologie*. In: *Der Begriff als die Wahrheit. Zum Anspruch der Hegelschen »Subjektiven Logik«*. Hrsg. von A. F. Koch, A. Oberauer und K. Utz. Paderborn 2003. 31–47. – Ders.: *Freiheit als Transzendenz. Zur Freiheit des Absoluten bei Schelling und Plotin*. In: *Pensées de l'»Un« dans l'histoire de la philosophie. Études en hommage au Professeur Werner Beierwaltes*. Édité par J.-M. Narbonne et A. Reckermann. Paris 2004. 459–481. (Auch erschienen unter dem Titel: *Freiheit und Transzendenz bei Schelling und Plotin*. In: *Platonismus im Idealismus. Die platonische Tradition in der klassischen deutschen Philosophie*. Hrsg. von B. Mojsisch und O. F. Summerell. München und Leipzig 2003. 175–193). – Ders.: *Metaphysik im Mythos. Zu Schellings Philosophie der Mythologie*. In: *Philosophie und Religion*. Festschrift für Heimo Hofmeister. Hrsg. von M. Wladika. Heidelberg 2005. (Im Druck).

² J. Halfwassen: *Metaphysik als Denken des Ganzen und des Einen im antiken Platonismus und im deutschen Idealismus*. In: *Heidelberger Jahrbuch 47 (2004)*, 263–283.

³ J. Halfwassen: *Plotin und der Neuplatonismus*. München 2004.

VORWORT

Die vorliegende Abhandlung wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im Wintersemester 1995/96 als Habilitationsschrift angenommen. Ich habe sie seither überarbeitet und insgesamt leicht gekürzt.

Die Vollendung eines Buches ist mit der angenehmen Pflicht verbunden, denen zu danken, die zu seinem Zustandekommen beigetragen haben. Mein erster Dank gilt meinem Lehrer Klaus Düsing, der mich auf das Thema aufmerksam gemacht und das Entstehen der Schrift von Anfang an durch intensives Interesse und vielfältige Hinweise sehr gefördert hat; meine Thesen und Überlegungen konnte ich in zahlreichen Diskussionen mit ihm klären. Von 1989 bis 1996 war ich Assistent und danach bis 1997 Oberassistent von Professor Düsing; für die außerordentlich fruchtbare und anregende Zusammenarbeit in diesen Jahren danke ich ihm ebenso herzlich wie dafür, daß er mir die nötige Muße für die Ausarbeitung der Schrift gelassen hat. Danken möchte ich ferner Klaus-Erich Kaehler und Clemens Zintzen, mit denen ich zentrale Thesen der Schrift diskutieren konnte. Mein besonderer Dank gilt Karl Bormann und Hans Krämer, die alle Teile der Schrift vorab gelesen und mich durch Diskussionen und Ratschläge vielfältig gefördert haben. Für die Mühen des Korrekturlesens danke ich herzlich Markus Enders, Heinrich Adolph und Mauro Falcioni, die während meiner Lehrstuhlvertretung in München im Wintersemester 1997/98 meine Mitarbeiter waren, sowie Christian Hanewald. Unentbehrliche Hilfe bei Computerproblemen leisteten mir Norbert Baldauf und Roberto Heider, wofür ich ihnen sehr danke.

Der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin danke ich für die Genehmigung, die Nachschriften von Hegels Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie einsehen und zitieren zu dürfen; beim Lesen der Nachschriften war mir Herr Dr. Helmut Schneider vom Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum eine große Hilfe, wofür ihm herzlich gedankt sei.

Den Herausgebern der Hegel-Studien, Herrn Professor Friedhelm Nicolin und Herrn Professor Otto Pöggeler, danke ich für die Aufnahme der Schrift in die Reihe der Beihefte und ebenso für ihre Geduld angesichts längerer Verzögerungen bei der Fertigstellung der Druckfassung.

Köln, Pfingsten 1998

Jens Halfwassen

INHALT

Einleitung	13
Erstes Kapitel	
<i>Die Bedeutung des Neuplatonismus für Hegels Denkentwicklung</i>	<i>27</i>
§ 1. Erste Begegnungen	27
§ 2. Eusebios und der Mittelplatonismus	39
§ 3. Spuren mittel- und neuplatonischer Metaphysik in Hegels Frankfurter Schriften	44
A. Das Absolute und seine mystische Erfassung	44
B. Hegels Rezeption der mittelplatonischen Theologie	57
C. Das trinitarische Leben des Geistes: Hegels mittelplatonische Logospekulation	67
§ 4. Die Bedeutung des Neuplatonismus für Hegels Jenaer Grundlegung seiner Dialektik	78
Zweites Kapitel	
<i>Die geschichtliche und systematische Ortsbestimmung des Neuplatonismus in Hegels Philosophie des absoluten Geistes</i>	<i>99</i>
§ 1. Die Geschichte der Philosophie als das Zu-sich-Kommen des absoluten Geistes	99
A. Zum Problem der Textgrundlagen	99
B. Hegels Konzeption der Geschichte der Philosophie	101
§ 2. Der Neuplatonismus als Intellektualsystem und Vollendung der antiken Philosophie	110
A. Die Epochenstruktur der Philosophiegeschichte	110
B. Der Aufgang des Geistes	118

§ 3. Neuplatonismus und Christentum:	
Trinität als Struktur des absoluten Geistes	126
A. Transzendenz und immanente Trinität der Gottheit	126
B. Die „Idee des Christentums“:	
Trinität und Inkarnation in Hegels Deutung	133
C. Die Idee als unendliche Subjektivität:	
Defizienzen der neuplatonischen Transzendenz-	
metaphysik	142
§ 4. Neuplatonismus und griechische Religion:	
Metaphysik und Mythos	150

Drittes Kapitel

<i>Der Neuplatonismus und seine Quellen in Hegels Sicht: Spekulative Synthese von Platonismus, Aristotelismus und Pythagoreismus</i>	160
§ 1. Der synthetische Charakter des Neuplatonismus	160
§ 2. Die Trinität im „Pythagoreismus“:	
Die spekulative Idee des Absoluten	
in Platons Prinzipienlehre	168
A. Hegels Deutung der Zahlenlehre	168
B. Hegels Deutung der Prinzipienlehre	175
§ 3. Die „einfache Idee des Geistes“ bei Platon:	
Hegels spekulative Deutung des <i>Timaios</i>	196
A. Platons Lehre von der Zusammensetzung	
der Weltseele	196
B. Hegels Deutung der Seelenmischung	202
C. Das Verhältnis von Prinzip, Ideen und Seele	
in Hegels noologischer <i>Timaios</i> -Deutung	209
§ 4. Der platonische Charakter des Neuplatonismus	
aus den Perspektiven Hegels und der neueren Forschung ...	216

Viertes Kapitel

<i>Die Metaphysik des Einen bei Plotin und ihre Deutung durch Hegel</i>	221
---	-----

§ 1. Philosophie als Transzendieren:	
Der dialektische Aufstieg zum Einen	221
A. Plotin als Begründer des Neuplatonismus	221
B. Plotins Bestimmung der Dialektik: Der Aufstieg zum absoluten Prinzip	225
C. Die henologische Reduktion: Der transzendierende Rückgang zum absolut Einen	231
D. Der antignostische Charakter der Metaphysik Plotins ...	243
E. Hegels Deutung der Mystik Plotins	247
§ 2. Das Eine selbst als absolute Transzendenz bei Plotin und seine Umdeutung bei Hegel	257
A. Plotins Explikation der absoluten Transzendenz des Einen	257
B. Hegels Umdeutung des transzendenten Absoluten zum reinen Sein	273
C. Das Sein und das Absolute bei Hegel und im Platonismus	286
§ 3. Hegels Auseinandersetzung mit der negativen Theologie ...	299
A. Hegels Referat der negativen Theologie Plotins	299
B. Hegels spekulativ-logische Überwindung der negativen Theologie	307

Fünftes Kapitel

<i>Konstitution und Struktur der Noushypostase bei Plotin und ihre Deutung durch Hegel</i>	321
§ 1. Die Paradoxie des absoluten Ursprungs	321
§ 2. Der Urakt des Denkens: Die Konstitution des Nous	328
A. Der Hervorgang des Nous aus dem Einen	328
B. Die Konstitution der Selbstbeziehung des Denkens im Transzendenzbezug zum jenseitigen Einen	340
§ 3. Der Nous als einheitliche Fülle der Ideen	350
A. Nous und Ideen bei Plotin und Aristoteles	350
B. Das Denken als in sich bewegte Einheit der Ideen	357
§ 4. Die triadische Einheit des Sich-Denkens bei Plotin und bei Hegel	365
A. Der Nous als Subjektivität in Hegels Plotindeutung	365
B. Das Selbstbewußtsein als triadische Einheit	373

Sechstes Kapitel

<i>Dialektik und Triadik: Hegel und Proklos</i>	386
§ 1. Die Philosophie des Proklos als Vollendung des Neuplatonismus und Erneuerung der Dialektik Platons	386
§ 2. Das Eine und das Viele: Prinzipienlehre und <i>Parmenides</i> -Interpretation bei Proklos und in Hegels Proklosdeutung	399
A. Die prinzipientheoretische Grundlegung der Metaphysik des Proklos	399
B. Die negative Dialektik des Einen bei Proklos und ihre Umdeutung durch Hegel	414
§ 3. Grundzüge der Triadik des Proklos und ihre Deutung durch Hegel	432
A. Proklische Triadik und Hegelsche Dialektik	432
B. Der Nous als Trias der Triaden: Sein – Leben – Denken	445
Rückblick und Ausblick	463
Abkürzungsverzeichnis	471
Literaturverzeichnis	473
Personenregister	499
Sachregister	506

EINLEITUNG

Hegel ist nicht nur der wohl größte Systematiker der neuzeitlichen Metaphysik, er ist auch ein bedeutender Interpret und gelehrter Kenner der Geschichte der Philosophie, insbesondere der Metaphysik. Hegels Auseinandersetzung mit der Geschichte der Philosophie bildet dabei mit seiner eigenen Philosophie eine eigentümliche und charakteristische Einheit, der Hegels Philosophieren sein spezifisches Profil verdankt, da es seine eigene Position in ständigem Blick auf die und in ständiger Auseinandersetzung mit der Geschichte der Philosophie gewinnt. Hegels Deutung der Philosophie der Antike und der Neuzeit – die mittelalterliche Philosophie wird von ihm weithin vernachlässigt – und seine Konzeption des Verlaufs der Geschichte der Philosophie als einer in Stufen erfolgenden Höherentwicklung bis zur Vollendung in seiner eigenen absoluten Metaphysik ist darum von Hegels systematischer Philosophie unabtrennbar; umgekehrt wird auch Hegels systematische Philosophie nur von seiner ständigen Auseinandersetzung mit den Positionen der großen Denker der Philosophiegeschichte aus wirklich durchschaubar, denn Hegels Philosophie ist nicht einfach Theorie der Wahrheit, sondern zugleich eine Theorie über philosophische Theorien und ihren Wahrheitsgehalt.

Angesichts seines Konzepts einer Höherentwicklung in der Geschichte der Philosophie ist es nun erstaunlich, daß für Hegel die entscheidenden Anregungen und Vorbildungen seines eigenen Denkens weniger in der Philosophie der Neuzeit liegen als in der antiken griechischen Philosophie. So wichtig Descartes und Spinoza, Leibniz und Kant, Fichte und Schelling für Hegel auch waren, die größten und wirkungsmächtigsten Philosophen der Geschichte und zugleich diejenigen, auf die er sich für sein eigenes Denken in positiver Aufnahme am stärksten bezieht, sind für Hegel doch Platon und Aristoteles, Plotin und Proklos. Mit Platon hat sich Hegel von seiner frühesten Zeit an in allen Phasen seiner Denkentwicklung mit einer anhaltenden Intensität auseinandergesetzt wie wohl mit keinem anderen Philosophen; in allen

Phasen seiner Entwicklung verdankt Hegel Platon entscheidende Anregungen für seine eigenen philosophischen Konzeptionen, insbesondere für seine Ontologie und Dialektik; in Platons Ideenlehre sieht der reife Hegel den ersten echten, also nicht einseitigen Idealismus, in Platons Dialektik der Ideen und Prinzipien erblickt er die entscheidende Vorprägung seiner eigenen ontologischen Dialektik. Aristoteles' Konzeption des sich selbst denkenden Denkens – der $\nu\acute{o}\eta\sigma\iota\varsigma\ \nu\acute{o}\eta\sigma\epsilon\omega\varsigma$ – ist für Hegel der eigentliche spekulative Höhepunkt der Geschichte der Philosophie und geradezu die Vorwegnahme seiner eigenen Konzeption des Absoluten als der sich selbst denkenden absoluten Idee und des sich selbst erkennenden absoluten Geistes; – er zitiert den entscheidenden Passus aus *Metaphysik* Λ 7 bekanntlich unkommentiert am Ende seiner *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* als den unüberbotenen Höhepunkt der gesamten Philosophie. Im spätantiken Neuplatonismus Plotins und Proklos' aber erblickt Hegel die Vereinigung der Platonschen Ideenlehre und Dialektik mit der Nouslehre des Aristoteles und zugleich die Ausführung beider Ansätze in einem umfassenden „Intellektualsystem“, in dem Hegel nicht nur die abschließende Synthese der antiken Philosophie sieht, in der alle relevanten spekulativen Einsichten der Antike bewahrt sind, sondern dem er bereits die Erkenntnis der sich in einem System von Ideen selbst denkenden absoluten Idee und der konkreten dialektischen Struktur ihrer Selbstvermittlung und ihrer rein intellektuellen Selbstbeziehung im Durchgang durch ihre immanenten Momente zugesteht. In diesem neuplatonischen „Intellektualsystem“ sieht Hegel darum den Vorläufer seiner eigenen absoluten Metaphysik, dem insbesondere die Vereinigung von Ontologie, Noologie und spekulativer Theologie schon gelungen ist.¹ Dem Neuplatonismus kommt darum für Hegel sowohl historisch als auch systematisch eine Schlüsselstellung zu; insofern er die grundlegenden spekulativen Einsichten Platons und des Aristoteles vereint und in einem Intellektualsystem ausführt, in dem für Hegel grundsätzlich schon die Struktur der absoluten Subjektivität erkannt ist,² zählt er für Hegel zu den wichtigsten und bedeutendsten historischen Gestalten der Metaphysik überhaupt: Im spätantiken Neuplatonismus – und erst in ihm –

¹ Deshalb beruft Hegel sich in der Vorrede zur *Phänomenologie des Geistes* – die für sein System als ganzes programmatisch ist – erstmals ausdrücklich auf den Neuplatonismus als den historischen Vorläufer seiner eigenen absoluten Metaphysik und Dialektik: GW. Bd 9. 48.

² Freilich nur mit Einschränkungen; dazu unten Kapitel II § 3.

hat für Hegel die Philosophie „den Standpunkt erreicht, daß sich das Selbstbewußtsein in seinem Denken als das Absolute wußte“.³ Diesen im Neuplatonismus erstmals erreichten und zugleich paradigmatisch ausgeführten Standpunkt nimmt noch und gerade Hegels eigene Metaphysik ein, die den Neuplatonismus in Hegels Selbstdeutung positiv in sich aufhebt und bewahrt, obwohl sie über die (in Hegels Augen) geschichts- und weltlose Transzendenzmetaphysik des Neuplatonismus zugleich hinausgeht.

Hegels Würdigung der philosophischen und historischen Bedeutung des Neuplatonismus ist zugleich eine *philosophiehistorische* Leistung ersten Ranges und von bleibender Bedeutung. Denn die Metaphysik des Neuplatonismus, die das philosophische und theologische Denken nicht nur der Spätantike, sondern weit darüber hinaus auch noch des Mittelalters und der Renaissance weithin bestimmend geprägt hatte und die ihren Einfluß selbst im 17. Jahrhundert noch nicht verloren hatte (Kepler, Grotius, Cambridge Platonists, neuplatonische Einflüsse bei Spinoza und Leibniz) war im metaphysikfeindlichen Zeitalter der Aufklärung gründlich in Verruf geraten. Die Neuplatoniker galten der Philosophiegeschichtsschreibung der Aufklärung als Schwärmer und Phantasten, ihre Philosophie als ein irrationaler und unklarer Mystizismus und als in sich selbst widersprüchlicher Eklektizismus aus griechischen und orientalischen Elementen unterschiedlichster Provenienz, in dem die philosophische Vernunft durch eine schwärmerische Religiosität überwuchert worden sei. Auch die Platondeutung der Neuplatoniker, insbesondere Plotins und Proklos', die das Bild der Philosophie Platons für mehr als ein Jahrtausend geprägt hatte und die ihre normative Geltung fast unangefochten bis ins 16. und 17. Jahrhundert behalten hatte, war in der Philosophiegeschichtsschreibung der Aufklärung, die sich erstmals um einen vom Neuplatonismus unabhängigen Zugang zum Denken Platons bemühte, in Mißkredit geraten; die Neuplatoniker galten jetzt nur noch als Verderber des Platonverständnisses. Diese Sichtweise des Neuplatonismus prägt die im 18. Jahrhundert maßgebende Darstellung der Geschichte der Philosophie von Jakob Brucker, und sie prägt unverändert noch die in der Zeit des beginnenden Idealismus entstandenen und damals weitverbreiteten Philosophiegeschichten von Dietrich Tiedemann und Wilhelm Gottlieb Tennemann.⁴

³ TWA. Bd 19. 404.

⁴ Vgl. J. Brucker: *Historia critica philosophiae*. Bd 2. Leipzig 1742. 189–462 („De secta eclectica“). D. Tiedemann: *Geist der spekulativen Philosophie*. Bd 3. Marburg 1793. 254–567.

Hegels Entdeckung der historischen und systematischen Bedeutung des Neuplatonismus und seine entschiedene und energische Rehabilitation der neuplatonischen Philosophie als einer Metaphysik von höchstem und klassischem Rang gehört darum zu den bleibenden Verdiensten Hegels um die Philosophie und ihre Geschichte. Hegel verdankt die Philosophie und die Philosophiegeschichtsschreibung der Gegenwart die Einsicht in die bleibende Bedeutung und die unvergängliche Aktualität der antiken Philosophie; daß sich diese Aktualität nicht auf Platon und Aristoteles beschränkt, sondern Plotin und Proklos einschließt, ist eine Einsicht, durch die jede gegenwärtige philosophische und philosophiehistorische Beschäftigung mit dem antiken Platonismus Hegel verpflichtet bleibt. Indem Hegel den Zugang zum Verständnis des Neuplatonismus, der weithin verloren gegangen war, erneut öffnete, trug er zugleich ganz entscheidend dazu bei, daß die Wirkungsmacht des neuplatonischen Denkens, das sich selbst stets als Auslegung der Philosophie Platons verstanden hatte, über seine Unterscheidung von der (vermeintlich) genuinen Philosophie Platons hinaus erhalten blieb und bis in die Gegenwart sowohl die Bemühungen um die unvergängliche Sache der Metaphysik als auch das neuere Platonverständnis (Robin, Dodds, Merlan, de Vogel, Tübinger Schule u. a.) nachhaltig zu befruchten vermag.

Hegels Hochschätzung der neuplatonischen Philosophie und seine Erkenntnis ihres philosophischen Ranges und ihrer Schlüsselstellung in der Geschichte der Philosophie ist zweifellos mitbedingt durch eine deutliche innere Affinität von Hegels eigener Philosophie mit derjenigen von Plotin und Proklos, die ihm ein mitdenkendes Verstehen gerade dort erlaubt, wo Brucker, Tiedemann und Tennemann nur das befremdend Andere gefunden hatten. Trotz dieser inneren Verwandtschaft seiner eigenen Metaphysik mit derjenigen des Neuplatonismus ist Hegel aber von einer naiven, unbefangenen Neuplatonismusknach-

W. G. Tennemann: *Geschichte der Philosophie*. Bd 6. Leipzig 1807. Vgl. auch J. G. Buhle: *Geschichte der neuern Philosophie*. Bd 1. Göttingen 1800. 670 ff. – Zur Struktur und Bedeutung dieser Philosophiegeschichten vgl. L. Braun: *Geschichte der Philosophiegeschichte*. Darmstadt 1990. 131 ff, 193 ff, 254 ff, 266 ff. – Zur Krise der neuplatonischen Platondeutung vgl. E. N. Tigerstedt: *The Decline and Fall of the Neoplatonic Interpretation of Plato*. Helsinki 1974; – eine Darstellung, die dem Neuplatonismus gegenüber so feindselig und so polemisch ist, daß man glaubt, noch Brucker zu lesen; vgl. die Rezensionen von Th. A. Szlezák in: *Göttingische Gelehrte Anzeigen*. 230 (1978), 34 ff und von H. J. Krämer in: *Philosophische Rundschau*. 27 (1980), 21 f.

folge, wie wir sie etwa bei Nikolaus von Kues oder bei Ficino finden,⁵ weit entfernt; im Zeitalter des beginnenden Historismus ist Hegel sich vielmehr des geschichtlichen Abstands zur antiken und spätantiken Metaphysik wohl bewußt, ohne darüber jedoch die Kontinuität der Probleme und die nicht-vergangene *Wahrheit* der grundlegenden Einsichten der antiken Philosophie aus den Augen zu verlieren. Indem er das Bewußtsein des geschichtlichen Abstands mit der Einsicht in die bleibende philosophische Bedeutung und die Wirkungsmacht der neuplatonischen Philosophie verbindet, bleibt Hegel für jede systematisch erhellte historische Beschäftigung mit dieser Philosophie vorbildlich. Daß Hegels Interpretation der neuplatonischen Philosophie von Einseitigkeit nicht frei ist, die Aspekte, in denen sich das neuplatonische Denken mit seinem eigenen berührt, unter Vernachlässigung der Unterschiede überbetont und auch Umdeutungen vornimmt, die nicht immer ohne Gewalttätigkeit erfolgen, ist angesichts des epochalen Durchbruchs, den Hegels Deutung für das historische Verständnis des Neuplatonismus und die Wiedererschließung des Zugangs zu ihm darstellt, von nachgeordneter Bedeutung.

Sowenig diese Einseitigkeit der Hegelschen Deutung des Neuplatonismus und die von Hegel vorgenommenen Umdeutungen auch vernachlässigt werden dürfen – und die vorliegende Untersuchung wird zeigen, daß Hegel gerade bezüglich der neuplatonischen Konzeption des Absoluten und der Beziehung des Denkens zu ihm *grundlegende* Umdeutungen vornimmt –, so zeigt doch seine Deutung immer wieder eine tiefdringende Klarsicht der philosophischen und historischen Zusammenhänge und eine Subtilität in der Interpretation zentraler Details, so daß sie die gegenwärtige philosophische und historische Beschäftigung mit dem Neuplatonismus immer noch zu befruchten und zu bereichern vermag; – die Voraussetzung hierfür ist freilich, daß man sich einen von Hegels eigener Metaphysik und Geschichtsphilosophie unabhängigen Zugang zum Neuplatonismus verschafft. Unter Hegels Einfluß steht die Darstellung des Neuplatonismus durch Eduard Zeller, die sowohl durch ihre umfassende Quellenkenntnis als auch durch ihre Bemühung um Objektivität und Ausgewogenheit für lange Zeit kano-

⁵ Zu Ficino und zu seiner Anknüpfung an den Neuplatonismus vgl. W. Beierwaltes: *Plotin und Ficino: Der Selbstbezug des Denkens*. In: *Studien zum 15. Jahrhundert*. Festschrift für Erich Meuthen. Hrsg. von J. Helmrath und H. Müller. München 1994. Bd 2. 643–666. Ders.: *Marsilio Ficanos Theorie des Schönen im Kontext des Platonismus*. Heidelberg 1980. Th. Leinkauf: *Platon und der Platonismus bei Marsilio Ficino*. In: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*. 40 (1992), 735–756.

nische Bedeutung erreichte;⁶ anders als für Hegel ist die neuplatonische *Metaphysik* für Zeller aber nur noch Geschichte. Die befruchtende Wirkung Hegels auf die Erforschung des Neuplatonismus zeigte sich noch stärker in diesem Jahrhundert in einigen der besten modernen Interpretationen zu Plotin und Proklos, namentlich in den Arbeiten von Karl-Heinz Volkmann-Schluck und von Werner Beierwaltes,⁷ die – im Gegensatz zu Zeller – gerade die bleibende *philosophische* Bedeutung des Neuplatonismus und der in ihm gedachten Wahrheit erneut deutlich gemacht haben. –

Die besondere Nähe der Hegelschen Philosophie zum Neuplatonismus und speziell zu Proklos wurde schon von Hegels Zeitgenossen bemerkt, namentlich von Hegels Freunden Friedrich Creuzer und Victor Cousin, denen wir die ersten historisch-kritischen Ausgaben Plotins und des Proklos verdanken, die bei Creuzer wie bei Cousin durch ihr Interesse an der zeitgenössischen idealistischen Philosophie mitmotiviert sind.⁸ Auch die Hegel-Schule hebt wiederholt die Übereinstimmung des Meisters speziell mit Proklos hervor, am stärksten Karl-Ludwig Michelet, der Herausgeber der *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie*, der im „Intellektualsystem“ des Proklos mit seiner triadischen Dialektik geradezu die Vorwegnahme der absoluten

⁶ Vgl. E. Zeller: *Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt*. Bd 3/2. 4. Aufl. Leipzig 1903. 468–931. Zu Zellers Darstellung des Neuplatonismus und zu ihrem Verhältnis zu Hegels Wiederentdeckung des Neuplatonismus vgl. W. Beierwaltes: *Der Neuplatonismus in Eduard Zellers ‚Philosophie der Griechen‘*. In: *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa*. Serie III. Bd 19/3 (1989), 1179–1191. – Deutlich von Hegel, aber auch von Zeller beeinflusst ist die für die erste Hälfte dieses Jahrhunderts repräsentative Plotindeutung von É. Bréhier: *La philosophie de Plotin*. Paris 1928.

⁷ Vgl. K. H. Volkmann-Schluck: *Plotin als Interpret der Ontologie Platons*. (1941). 3. Aufl. Frankfurt 1966. – W. Beierwaltes: *Proklos. Grundzüge seiner Metaphysik*. Frankfurt 1965. 2. Aufl. 1979. *Ders.: Plotin. Über Ewigkeit und Zeit*. Text, Übersetzung, Einleitung, Kommentar. Frankfurt 1967. 4. Aufl. 1995. *Ders.: Identität und Differenz*. Frankfurt 1980. *Ders.: Denken des Einen*. Studien zur neuplatonischen Philosophie und ihrer Wirkungsgeschichte. Frankfurt 1985. *Ders.: Selbsterkenntnis und Erfahrung der Einheit. Plotins Enneade V 3*. Text, Übersetzung, Interpretation, Erläuterungen. Frankfurt 1991. *Ders.: Platonismus im Christentum*. Frankfurt 1998. – Der befruchtende Einfluß Hegelscher Motive zeigt sich in Aufnahme und in kritischer Abgrenzung auch bei Gerhard Huber und Pierre Hadot: vgl. G. Huber: *Das Sein und das Absolute*. Studien zur Geschichte der ontologischen Problematik in der spätantiken Philosophie. Basel 1955. P. Hadot: *Plotin ou la simplicité du regard*. Paris 1963. *Ders.: Porphyre et Victorinus*. 2 Bände. Paris 1968. *Ders.: Plotin. Traité 38. VI 7*. Introduction, traduction, commentaires et notes. Paris 1988.

⁸ Vgl. F. Creuzer: *Plotin. Von der Natur, von der Betrachtung und von dem Einen*. In: *Studien*. Hrsg. von C. Daub und F. Creuzer. Bd 1. Heidelberg 1805. 59; ebenso im Brief an Caroline von Günderode vom 7. 11. 1804 (*Die Liebe der Günderode*. Hrsg. von K. Preisdanz. München 1912. 35). – V. Cousin: *Procli Opera inedita*. Bd 1. Paris 1821. XLIX f.

Metaphysik Hegels erblickt und nur Proklos die gleiche Klarheit in der Erkenntnis der Triplizität der Idee zugesteht wie Hegel;⁹ Michelet deutet dabei speziell den Hervorgang der Vielheit und des Seienden aus dem Einen bei Proklos sowie den Dreischritt von $\mu\omicron\nu\eta$ – $\pi\rho\acute{o}\omicron\delta\omicron\varsigma$ – $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\rho\omicron\phi\eta$, der bei Proklos das Verhältnis von Grund und Begründetem auf allen Stufen des Systems bestimmt, ganz von Hegel her. – Die von Michelet hervorgehobene Übereinstimmung der Hegelschen Dialektik mit der triadischen Metaphysik des Proklos wurde dann auch Anlaß zur Hegel-Kritik. So sieht Adolf Trendelenburg gerade in der Hegel und Proklos gemeinsamen Triplizität einen starren Schematismus und ein Verfallsmoment der Philosophie; die Proklische Triadik, deren Übereinstimmung mit der Hegelschen Dialektik auch Trendelenburg annimmt, bezeichnet für ihn nicht den Höhepunkt, sondern den tiefsten Verfall der antiken Philosophie.¹⁰ Die besondere Nähe Hegels zu Proklos betont auch Ludwig Feuerbach, und auch er in kritischer Wendung; der sinnenfeindliche religiöse Spiritualismus der Neuplatoniker lebe in Hegel wieder auf, der nur in Begriffe verwandelt habe, was bei den Neuplatonikern „Phantasie, Vorstellung“ sei; Hegel sei daher „der deutsche Proclus. Die ‚absolute Philosophie‘ ist die *wiedergeborene alexandrinische Philosophie*.“¹¹ – Endlich betont auch Wilhelm Dilthey die besondere Nähe Hegels zu Proklos und hebt zugleich die Anklänge an den Neuplatonismus in den von ihm wiederentdeckten Jugendschriften Hegels besonders hervor.¹²

Angesichts dieser in Zustimmung wie Kritik frühzeitig hervorgehobenen und nachdrücklich betonten Verwandtschaft der Hegelschen Metaphysik und Dialektik mit dem Neuplatonismus ist es erstaunlich, daß Hegels Deutung der Neuplatoniker und sein Verhältnis zu derjenigen geschichtlichen Gestalt der Metaphysik, zu der Hegel sich

⁹ Vgl. K. L. Michelet: *Geschichte der letzten Systeme der Philosophie in Deutschland von Kant bis Hegel*. Berlin 1832. Bd 2. 715. Vgl. zum folgenden dort 727; ders.: *Hegel, der unwiderlegte Weltphilosoph*. Leipzig 1870. 11, auch 2.

¹⁰ Vgl. A. Trendelenburg: *Logische Untersuchungen*. Berlin 1840. Bd 1. 89, vgl. auch 100. – Eine ähnliche Kritik an der Triadik äußert E. von Hartmann: *Geschichte der Metaphysik*. Leipzig 1899. Bd 1. 180; auch für ihn ist „die triadische Dialektik Hegels . . . dem unfruchtbaren Scharfsinn und der schablonenhaften Systematisierungswut des Proklos geistesverwand“ (ebd.).

¹¹ L. Feuerbach: *Grundsätze einer Philosophie der Zukunft* (1843). § 29. In: *Ders.: Sämtliche Werke*. Hrsg. von W. Bolin und F. Jodl. 2. Aufl. Stuttgart-Bad Cannstatt 1959. Bd 2. 291.

¹² Vgl. W. Dilthey: *Die Jugendgeschichte Hegels*. In: *Ders.: Gesammelte Schriften*. Bd 4. 3. Aufl. Stuttgart, Göttingen 1963. 253; zu neuplatonischen Motiven in den Jugendschriften bes. 154. 180.

selbst in der größten Nähe sah, bis heute nur sehr selten und eher sporadisch untersucht worden ist.¹³ Die erste und bis heute einzige Monographie zu Hegels Plotindeutung stammt von K. H. E. de Jong, dessen „kritische Studie“ sich vor allem durch eine ebenso heftige wie unverhohlene Abneigung sowohl gegen Hegel als auch gegen Plotin auszeichnet.¹⁴ De Jong weist in Hegels Plotindeutung Fehler und Umdeutungen nach und will sie insgesamt als eine spekulative Verge-
wältigung historischer Gegebenheiten entlarven; er geht dabei jedoch nicht nur nicht auf Hegels eigene Philosophie als Grundlage seiner Plotindeutung ein, sondern besitzt auch selber kein zureichendes, durch Kenntnis der Quellen und Einsicht in die philosophische Problematik fundiertes Verständnis Plotins. Sein vollständiger Mangel an Urteilsvermögen zeigt sich auch daran, daß er Hegel die Benutzung der Plotindarstellungen Tiedemanns und Tennemanns nachweist, ohne den epochalen Fortschritt, den Hegels Deutung gerade gegenüber diesen Darstellungen bedeutet, zu bemerken. – Im Rahmen seiner monumentalen Untersuchung über den *Ursprung der Geistmetaphysik*, die für die Neubewertung des Verhältnisses des Neuplatonismus – insbesondere Plotins – zur Philosophie Platons und der Alten Akademie grundlegend wurde, hob Hans-Joachim Krämer Hegels Wiederentdeckung des Neuplatonismus hervor und ging dabei auch auf systematische Berührungspunkte und Unterschiede der Hegelschen Logik und Geistesphilosophie mit der Geistmetaphysik des antiken Platonismus ein;¹⁵ die grundlegende systematische Gemeinsamkeit der spekulativen Logik Hegels mit der Nouslehre Plotins erkennt Krämer darin, daß beide das reine Denken seiner selbst in der Seinsordnung fundieren, die von beiden als einheitlich-vielheitliches Gefüge aufeinander bezogener Wesenheiten konzipiert wird, das bereits als solches selbstbezüglich und

¹³ Repräsentativ für diese Situation ist der Umstand, daß der Sammelband: *Hegel und die antike Dialektik*. Hrsg. von M. Riedel. Frankfurt 1990, an dem einige der besten Hegelkenner mitgewirkt haben, außer Beiträgen über Hegels Platon- und Aristotelesdeutung auch solche über den Eleatismus, Anaxagoras und die Sophistik enthält, aber keinen über den Neuplatonismus, obwohl Hegel bei Proklos die deutlichste Vorprägung seiner eigenen Dialektik fand und die Bedeutung der Nouslehre Plotins nachdrücklich hervorhob. Einige allgemeinere Hinweise auf die Bedeutung des Neuplatonismus gibt nur O. Pöggeler in seinem Beitrag: *Die Ausbildung der spekulativen Dialektik in Hegels Begegnung mit der Antike*. 42–62.

¹⁴ Vgl. K. H. E. de Jong: *Hegel und Plotin. Eine kritische Studie*. Leiden 1916.

¹⁵ Vgl. H. J. Krämer: *Der Ursprung der Geistmetaphysik*. Untersuchungen zur Geschichte des Platonismus zwischen Platon und Plotin. Amsterdam 1964. 2. Aufl. 1967. Bes. 419–423 und 435–445 sowie passim.

damit ein „objektives Denken“ ist; die wesentlichen Unterschiede liegen für Krämer einmal darin, daß die Einheits-Vielheits-Struktur des Seins- und Denkgefüges bei Plotin wie im altakademischen Platonismus *zahlenhaft* bestimmt ist, und dann in der Geschichtlichkeit und realen Prozessualität des Zu-sich-selbst-Kommens des Geistes bei Hegel und der konstitutiven Rolle der endlichen Subjektivität in diesem Prozeß. –

Die erste und bisher einzige *detaillierte* Untersuchung eines zentralen Aspekts der Hegelschen Neuplatonismusdeutung, nämlich seiner Proklosinterpretation, legte Werner Beierwaltes vor,¹⁶ der dabei auch auf systematische Berührungspunkte und Unterschiede zwischen Hegel und Proklos sowie auf Hegels eigene Philosophie als Voraussetzung seiner Proklosdeutung einging. Grundlegende Gemeinsamkeiten sieht Beierwaltes im Gedanken der konkreten Totalität, in der Vermittlung von Endlichkeit (Grenze) und Unendlichkeit, im spekulativen Begriff des Lebens und in der triadischen Selbstentfaltung der Idee und des Nous; zugleich aber deutete Hegel Proklos auch grundlegend um, indem er die negative Theologie des überseienden Einen bei Proklos ins Positive umdeute und das nicht-denkende Eine selbst als reines Denken seiner selbst auffasse. Hegels Verdienst um die Wiederentdeckung des Neuplatonismus wird dabei von Beierwaltes nachdrücklich hervorgehoben.¹⁷ Beierwaltes untersuchte auch Hegels Plotindeutung, beschränkte sich hierbei aber auf einige wesentliche Grundzüge,¹⁸ dabei beurteilt er Hegels Plotindeutung wesentlich kritischer als seine Pro-

¹⁶ Vgl. W. Beierwaltes: *Hegel und Proklos* (1970). In: *Ders.: Platonismus und Idealismus*. Frankfurt 1972. 154–187.

¹⁷ Ebenso schon in Beierwaltes' für die Neuplatonismus-Forschung grundlegendem Buch: *Proklos*. 4 ff. – Beierwaltes' eigene Deutung speziell der Triadik und des Kreisdenkens bei Proklos und seine Charakterisierung der Metaphysik des Proklos als eines „ontologischen Identitätssystems“ (50, auch 35) sowie der „dynamischen Identität“ aller Momente des Nous bei Proklos sind erkennbar von Hegels Proklosdeutung angeregt, ohne von dieser abhängig zu sein.

¹⁸ Vgl. W. Beierwaltes: *Plotin im deutschen Idealismus*. In: *Ders.: Platonismus und Idealismus*. 83–153, zu Hegel dort 144–153. – Auf den Ergebnissen von Beierwaltes basiert M. de Gandillac: *Hegel et le néoplatonisme*. In: *Hegel et la pensée grecque*. Hrsg. von J. D' Hondt, Paris 1974. 121–131. – Eine wohlinformierte Untersuchung der philosophiehistorischen Hintergründe von Hegels Berufung auf die neuplatonische Deutung des Platonischen *Parmenides* in der Vorrede zur *Phänomenologie des Geistes*, die insbesondere auf Hegels Aufnahme der Deutung des Proklos eingeht, hat Chr. Jamme vorgelegt: *Platon, Hegel und der Mythos*. Zu den Hintergründen eines Diktums aus der Vorrede zur „Phänomenologie des Geistes“. In: *Hegel-Studien*. 15 (1980), 151–169, bes. 161 ff. Jamme verschafft sich aber keinen von Hegel unabhängigen Zugang zu Proklos' Philosophie und Platondeutung, so daß ihm die Unterschiede zwischen Proklos und Hegel entgehen, z. B. versteht er die Prokliche Negation der Negation mit Hegel als absolute Affirmation.

klosdeutung und hebt vor allem die systematischen Unterschiede und die Umdeutungen Hegels hervor; insbesondere erkenne Hegel nicht die absolute Transzendenz des Einen selbst und deute dieses als reines Sein und zugleich als reines Denken, ferner erfasse er auch Plotins ekstatische Mystik nicht als Selbstüberschreitung des Denkens, sondern sehe in ihr den reinen spekulativen Begriff. Die grundlegende Gemeinsamkeit zwischen Plotin und Hegel sieht Beierwaltes in der Selbstbezüglichkeit des Denkens, doch trage Hegel seine eigene Position des selbstbezüglichen absoluten Subjekts in die Philosophie Plotins – wie auch in diejenige des Proklos – hinein und lasse dadurch das überseiende und übervernünftige Eine selbst mit dem Nous zusammenfallen. – Im Rahmen seiner ertragreichen Untersuchung über *Hegel und die Geschichte der Philosophie* hat Klaus Düsing die Grundzüge von Hegels Auseinandersetzung mit dem spätantiken Neuplatonismus, insbesondere mit Plotin und Proklos, nachgezeichnet.¹⁹ Düsing konzentriert sich dabei auf die wesentlichen systematischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hegel auf der einen, Plotin und Proklos auf der anderen Seite und weist auch auf die Bedeutung des Neuplatonismus für die Entwicklungsgeschichte Hegels hin; er unterscheidet stärker als Beierwaltes zwischen Hegels referierender *Wiedergabe* der zentralen neuplatonischen Lehren und seiner systematischen *Wertung* dieser Lehren, die in Hegels eigener Philosophie fundiert ist; aufgrund dieser Unterscheidung wird ein stärker differenziertes Urteil über Hegels Deutung des Neuplatonismus möglich, das im Falle der Hegelschen Plotininterpretation deutlich positiver ausfällt als bei Beierwaltes. Auch in seinen zahlreichen Untersuchungen zu Hegels systematischer Philosophie und zu seiner Platondeutung hat Düsing wiederholt auf Berührungen Hegels mit dem Neuplatonismus aufmerksam gemacht.²⁰ –

¹⁹ Vgl. K. Düsing: *Hegel und die Geschichte der Philosophie*. Ontologie und Dialektik in Antike und Neuzeit. Darmstadt 1983. 132–159.

²⁰ Genannt seien besonders K. Düsing: *Das Problem der Subjektivität in Hegels Logik*. Systematische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zum Prinzip des Idealismus und zur Dialektik. Bonn 1976. 3. Aufl. 1995. Bes. 305 ff. *Ders.*: *Ontologie und Dialektik bei Plato und Hegel*. In: *Hegel-Studien*. 15 (1980), 95–150. *Ders.*: *Ästhetischer Platonismus bei Hölderlin und Hegel*. In: *Homburg vor der Höhe in der deutschen Geistesgeschichte*. Hrsg. von Chr. Jamme und O. Pöggeler. Stuttgart 1981. 101–117. *Ders.*: *Identität und Widerspruch*. Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte der Dialektik Hegels. In: *Giornale di Metafisica*. Nuova Serie. 6 (1984), 315–358. *Ders.*: *Schellings und Hegels erste absolute Metaphysik (1801–1802)*. Zusammenfassende Vorlesungsnachschriften von I. P. V. Troxler. Hrsg., eingeleitet und mit Interpretationen versehen. Köln 1988. Spez. 110 ff und passim. *Ders.*: *Noesis Noeseos und absoluter Geist in Hegels Bestimmung der „Philosophie“*. Erscheint in: *Hegels enzyklopädisches System*. Hrsg. von B. Tuschling. Stuttgart-Bad Cannstatt 1999. (Im Druck).

Eine Untersuchung zu Hegels Deutung der Metaphysik des Einen und des Geistes bei Plotin und Proklos, welche die Details von Hegels Deutung und seine Umdeutungen im Zusammenhang behandelt und mit der genuinen Metaphysik der beiden größten Neuplatoniker konfrontiert und dabei zugleich auf Hegels eigene Philosophie als Voraussetzung seiner Plotin- und Proklos-Deutung eingeht, fehlt bisher; ebenso fehlt bisher eine zusammenhängende Rekonstruktion von Hegels Bestimmung des historischen und systematischen Ortes des Neuplatonismus im Rahmen seiner Philosophie des absoluten Geistes, die auch Hegels Bestimmung der systematischen und historischen Stellung des Neuplatonismus zu Platon, Aristoteles und dem Pythagoreismus als den maßgebenden Formationen antiker Metaphysik thematisiert, die der Neuplatonismus Hegels Analyse zufolge positiv in sich aufhebt; – beides wird hier vorgelegt. Um die Bedeutung des Neuplatonismus auch für die Entwicklungsgeschichte der Hegelschen Philosophie deutlich werden zu lassen, werden einleitend die neuplatonischen Motive und Einflüsse in Hegels Jugendschriften sowie in seinen Jenaer Schriften untersucht; dabei werden die religionsphilosophischen Entwürfe der Frankfurter Zeit (1797–1800) in den Mittelpunkt gestellt, auf deren Nähe zum Neuplatonismus schon Dilthey hingewiesen hat. Während die bisherige Forschung von einem *indirekten* Einfluß des spätantiken Platonismus auf das Denken des frühen Hegel ausging, werden hier erstmals Quellen vorgelegt, durch die schon der frühe Hegel auch *direkten* Zugang zum spätantiken Platonismus hatte; darüber hinaus wird gezeigt, daß und in welcher Weise die Anregungen, die Hegel diesen Quellen verdankt, für Hegels erste Konzeption eines Absoluten in Frankfurt *grundlegend* sind. Ferner wird gezeigt, daß Hegels eingehende Auseinandersetzung mit der Dialektik des Platonischen Dialogs *Parmenides* in Jena, der für die Ausbildung seiner eigenen Dialektik in methodischer wie in inhaltlicher Hinsicht vorbildlich war, ebenfalls durch die neuplatonische metaphysische Deutung dieses Dialogs von Anfang an mitbestimmt wurde. (Kapitel I).²¹ – Der Rest der Arbeit untersucht die Deutung des spätantiken Neuplatonismus beim reifen Hegel vor dem Hintergrund seines vollentwickelten Systems und konfrontiert sie zu-

²¹ Einzelne Ergebnisse dieses Kapitels sind in zwei Aufsätzen zusammengefaßt, die demnächst erscheinen werden: J. Halfwassen: *Die Rezeption des Neuplatonismus beim Frankfurter Hegel: Neue Quellen und Perspektiven*. Erscheint in: *Hegels Denkentwicklung in der Berner und Frankfurter Zeit*. Hrsg. von M. Bondeli. München 1999. Ders.: *Die Bedeutung des spätantiken Platonismus für Hegels Denkentwicklung in Frankfurt und Jena*. In: *Hegel-Studien*. 33 (1998).

gleich mit dem heutigen historischen Kenntnisstand über den Neuplatonismus und seine Stellung innerhalb der griechischen Philosophie. Zunächst wird Hegels Bestimmung des systematischen und historischen Ortes der neuplatonischen Metaphysik im Rahmen seiner Philosophie des absoluten Geistes erstmals zusammenhängend untersucht; dabei wird der Schwerpunkt auf Hegels Deutung des Neuplatonismus als eines „Intellektualsystems“ und auf seine Bestimmung des Verhältnisses der neuplatonischen Metaphysik zum Christentum gelegt. (Kapitel II). – Sodann wird Hegels Bestimmung des Neuplatonismus als spekulative Synthese von Pythagoreismus, Platonismus und Aristotelismus untersucht; hierbei ist besonders auf Hegels Deutung der Prinzipienlehre des vermeintlichen Pythagoreismus einzugehen, die in Wirklichkeit die innerakademische Prinzipienlehre Platons ist, – es wird sich zeigen, daß Hegel diese Prinzipienlehre bereits als die systematische Grundlage der neuplatonischen Metaphysik erkannt hat. Ferner wird in diesem Zusammenhang Hegels Deutung des Platonischen *Timaios* untersucht, da Hegel die Nähe dieses Platonischen Dialogs, in dem er die „einfache Idee des Geistes“ dargelegt findet, zu jener Prinzipienlehre hervorhebt, und da er im *Timaios* eine Verbindung von Ideenlehre und Noologie erkennt, an die der Neuplatonismus dann anknüpft. (Kapitel III).²² – Bekanntlich schätzte Hegel Proklos höher als Plotin. Die vorliegende Untersuchung wird aber deutlich zeigen, daß Hegels Deutung der Metaphysik des Einen und des Nous bei Plotin eingehender, genauer und auch philosophisch ertragreicher ist als seine Proklosdeutung; sie stellt darum Hegels Plotindeutung und ihre Konfrontation mit der genuinen Henologie und Noologie Plotins in den Mittelpunkt. Dabei werden sich grundlegende Gemeinsamkeiten zwischen Hegel und Plotin in der Ontologie und in der Noologie zeigen, und zwar insbesondere in der Weise, in der beide die Selbstbezüglichkeit des Denkens in der in sich relationalen Einheit der Ideen bzw. der Kategorien fundieren; zugleich aber wird sich erweisen, daß der spezifische Zusammenhang von Noologie und Henologie bei Plotin, für den der von Hegel umgedeutete und systematisch kritisierte Gedanke der nur in einer konsequenten *theologia negativa* umschreibbaren *Transzendenz* des Absoluten kon-

²² Die Hegels Platondeutung betreffenden Ergebnisse dieses Kapitels liegen dem Beitrag zugrunde: J. Halfwassen: *Idee, Dialektik und Transzendenz. Zur Platondeutung Hegels und Schellings am Beispiel ihrer Deutung des „Timaios“*. In: *Platon in der abendländischen Geistesgeschichte. Neue Forschungen zum Platonismus*. Hrsg. von Th. Kobusch und B. Mojsisch. Darmstadt 1997. 192–209.

stitutiv ist, auch als systematische Alternative zu Hegels Metaphysik der absoluten Subjektivität bedeutsam ist; – und zwar als eine Alternative, die sich mit den späten Entwürfen Fichtes und Schellings systematisch berührt, dort nur Angedeutetes oder nicht konsequent zu Ende Geführtes, insbesondere hinsichtlich der Transzendenz des Absoluten, seiner Umschreibung in negativer Theologie und des Verhältnisses des Geistes bzw. der Vernunft zum Absoluten, in einer auch methodisch hochdifferenzierten Theorie ausführt. Es wird sich dabei zeigen, daß die immanente Struktur der Selbstbeziehung des reinen Denkens und Geistes, die Plotin wie Hegel als eine *triadische* Einheit konzipiert, bei Plotin zugleich *konstitutiv* durch den *Transzendenzbezug* des Denkens zum absolut jenseitigen Einen bestimmt ist, so daß gerade das konkrete Begreifen der selbstbezüglichen *Einheit* des Geistes für Plotin zu der Einsicht führt, daß diese Einheit *nicht* aus ihr selbst zureichend begriffen werden kann, sondern ein ihr transzendentes Absolutes voraussetzt. (Kapitel IV und V). – Abschließend wird Hegels Proklosdeutung thematisiert, wobei Hegels Interpretation und Umdeutung der henologischen Dialektik und der Triadik des Proklos in den Mittelpunkt gestellt und systematisch mit Hegels eigener Dialektik verglichen wird; hierbei wird sich die oftmals konstatierte Verwandtschaft zwischen Hegel und Proklos zugleich bestätigen und modifizieren lassen. Denn es wird sich einerseits zeigen, daß die Proklische Dialektik und Triadik der Hegelschen Dialektik an begrifflicher und methodischer Differenziertheit durchaus ebenbürtig ist und sich mit ihr insbesondere im Gedanken der Triplizität als selbstbezüglicher Einheit und konkreter Totalität sachlich berührt; neben anderen Unterschieden im Detail aber wird sich andererseits auch zeigen, daß Proklos speziell die negative Dialektik und Theologie als Anzeige der absoluten Transzendenz des Absoluten in einer Weise entfaltet und methodisch differenziert, die eine bleibende und nicht abgegoltene Alternative zur absoluten Dialektik Hegels darstellt, weil sie mit deren Mitteln nicht positiv aufgehoben und in ein affirmatives Begreifen des Absoluten als Geist integriert werden kann. (Kapitel VI). – Bezüglich der Bestimmung des spätantiken Neuplatonismus in seinem Verhältnis zu Platon und zur Alten Akademie werden die Ergebnisse der philosophiehistorischen Untersuchungen von Hans-Joachim Krämer und Thomas Alexander Szlezák sowie eigener Forschungen vorausgesetzt.²³ Ferner macht sich die Untersuchung –

²³ Vgl. H. J. Krämer: *Der Ursprung der Geistmetaphysik*. – Th. A. Szlezák: *Platon und Aristoteles in der Nuslehre Plotins*. Basel, Stuttgart 1979. – J. Halfwassen: *Der Aufstieg zum Einen*.

wie auch frühere Arbeiten des Verfassers – das Platonbild der Tübinger Schule zu eigen; vorausgesetzt wird auch, daß der vielumstrittene zweite Teil von Platons *Parmenides*, der für die Metaphysik und Platondeutung der Neuplatoniker grundlegend ist, eine von der innerakademischen Prinzipientheorie Platons her aufzuschlüsselnde Metaphysik des Einen ist, was der Verfasser anderswo zu zeigen versucht hat.²⁴

Untersuchungen zu Platon und Plotin. Stuttgart 1992. Ders.: *Speusipp und die Unendlichkeit des Einen*. Ein neues Speusipp-Testimonium bei Proklos und seine Bedeutung. In: *Archiv für Geschichte der Philosophie*. 74 (1992), 43–73. Ders.: *Speusipp und die metaphysische Deutung von Platons „Parmenides“*. In: *EN KAI ΠΛΗΘΟΣ – Einheit und Vielheit*. Festschrift für Karl Bormann. Hrsg. von L. Hagemann und R. Glei. Würzburg, Altenberge 1993. 339–373. Ders.: *Das Eine als Einheit und Dreiheit*. Zur Prinzipientheorie Jamblichs. In: *Rheinisches Museum für Philologie*. 139 (1996), 52–83. Ders.: *Monismus und Dualismus in Platons Prinzipienlehre*. In: *Bochumer Philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter*. 2 (1997), 1–21. Erscheint auch in: *Platonisches Philosophieren*. Festschrift für Hans-Joachim Krämer. Hrsg. von Th. A. Szlezák. Hildesheim 1999. (Im Druck).

²⁴ Vgl. J. Halfwassen: *Der Aufstieg zum Einen*. 275–405.

DIE BEDEUTUNG DES NEUPLATONISMUS
FÜR HEGELS DENKENTWICKLUNG

§ 1. Erste Begegnungen

Metaphysischen Motiven neuplatonischer Provenienz begegnet man in Hegels Schriften überall und in allen Phasen seiner Entwicklung von den religionsphilosophisch bestimmten *Jugendschriften* an bis hin zu den späten Berliner Vorlesungen. Während sich Hegel aber in seinen *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie* als gründlicher Kenner und subtiler Interpret der beiden größten und wirkungsmächtigsten Neuplatoniker Plotin und Proklos erweist, bleiben die neuplatonischen Motive und Anklänge in den religionsphilosophischen *Jugendschriften* Hegels relativ vage und unspezifisch und lassen noch keine spezifische Kenntnis der Schriften Plotins oder des Proklos erkennen. Gleichwohl gibt es vor allem in den Entwürfen Hegels aus seiner späteren Frankfurter Zeit (1798–1800) deutliche Anklänge an den Neuplatonismus und an die vom Neuplatonismus nachhaltig geprägte mystische Tradition, die bereits Dilthey bemerkte.¹ Die Herkunft und die Quellen dieser

¹ Vgl. W. Dilthey: *Die Jugendgeschichte Hegels*. Bes. 154, 180. – Aus der kaum noch übersehbaren Literatur zu Hegels *Jugendschriften*, besonders zu seiner Philosophie während der Frankfurter Zeit, sei verwiesen auf A. Peperzak: *Le jeune Hegel et la vision morale du monde*. 2. Aufl. Den Haag 1969. O. Pöggeler: *L' esprit du christianisme de Hegel*. In: *Archives de philosophie*. 33 (1970), 719–754. Ders.: *Hegels philosophische Anfänge*. In: *Der Weg zum System*. Materialien zum jungen Hegel. Hrsg. von Chr. Jamme und H. Schneider. Frankfurt 1990. 68–111. H. S. Harris: *Hegel's development. Toward the sunlight. 1770–1801*. Oxford 1972. K. Düsing: *Das Problem der Subjektivität in Hegels Logik*. 38–74. Ders.: *Jugendschriften*. In: *Hegel*. Hrsg. von O. Pöggeler. Freiburg, München 1977. 28–42. Ders.: *Schellings und Hegels erste absolute Metaphysik*. 99–193, bes. 110 ff. M. Baum: *Zur Vorgeschichte des Hegelschen Unendlichkeitsbegriffs*. In: *Hegel-Studien*. 11 (1976), 89–124. Ders.: *Die Entstehung der Hegelschen Dialektik*. Bonn 1986. 35–75. P. Kondylis: *Die Entstehung der Dialektik. Eine Analyse der geistigen Entwicklung von Hölderlin, Schelling und Hegel bis 1802*. Stuttgart 1979. Chr. Jamme: *„Ein ungelehrtes Buch“*. Die philosophische Gemeinschaft zwischen Hölderlin und Hegel in Frankfurt 1797–1800. Bonn 1983. M. Fujita: *Philosophie und Religion beim jungen Hegel, unter besonderer Berücksichtigung seiner Auseinandersetzung mit Schelling*. Bonn 1985. H. Busche: *Das Leben der Lebendigen. Hegels politisch-religiöse Begründung der Philosophie freier Verbundenheit in seinen frühen Manuskripten*. Bonn 1987. Vgl. ferner den Überblick über die Forschungsgeschichte von Chr. Jamme und H. Schneider: *Die Geschichte der Erforschung von Hegels Jugendschriften*. In: *Der Weg zum System*. 7–44.

Anklänge zu bestimmen, ist jedoch außerordentlich schwierig, da mit einer vielfältigen und in den meisten Fällen *indirekten* Überlieferung zu rechnen ist, durch die metaphysische und mystische Motive neuplatonischer Provenienz zum jungen Hegel gelangten. So läßt sich etwa nicht einmal nachweisen, daß Hegel die damals vorliegenden Darstellungen der neuplatonischen Philosophie in den Philosophiegeschichten von Jakob Brucker und Dietrich Tiedemann,² über die er sich in seinen späteren Vorlesungen außerordentlich kritisch geäußert hat,³ in Frankfurt schon gekannt hat. Aufgrund der ungeheuer breiten und tiefgehenden direkten und indirekten Wirkungsgeschichte des Neuplatonismus, der die metaphysische, mystische und theologische Tradition Europas in einem Maße geprägt hat wie sonst nur noch Platon, konnte Hegel metaphysische Motive, die *zuletzt* auf den Neuplatonismus zurückgehen, beispielsweise auch aus einem Philosophen wie Spinoza kennenlernen;⁴ ein sehr wichtiges Motiv neuplatonischer Herkunft, das für Hegel vom Beginn seiner Jenaer Zeit an von zentraler Bedeutung war, tradiert Kant mit seiner Lehre vom *intuitiven Verstand*.⁵

Vor allem aber las Hegel schon im Tübinger Stift gemeinsam mit Hölderlin und anderen Jacobis *Briefe über die Lehre des Spinoza*, die in einer Beilage einen Auszug aus Giordano Brunos Hauptwerk *De la causa, principio et uno* enthalten, den Jacobi ins Deutsche übersetzt hat.⁶ Dieser

² Vgl. J. Brucker: *Historia critica philosophiae*. Bd 2. Leipzig 1742. 189–462 („De secta eclectica“). D. Tiedemann: *Geist der spekulativen Philosophie*. Bd 3. Marburg 1793. 254–567. – Daß *Novalis* seine Kenntnis Plotins ausschließlich der materialreichen, aber ebenso geistwie verständnislosen Plotin-Darstellung Tiedemanns verdankt, zeigte H. J. Mähl: *Novalis und Plotin*. Untersuchungen zu einer neuen Edition und Interpretation des „Allgemeinen Brouillon“. In: *Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts*. (1963), 139–250. Informativ ist auch M. Wundt: *Plotin und die Romantik*. In: *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum*. 35 (1915), 649–672.

³ Vgl. TWA. Bd 18. 62 f, 134.

⁴ Einigen solcher Verbindungen der platonischen Tradition zum entstehenden Idealismus ist Chr. Jamme nachgegangen: „*Ein ungelehrtes Buch*“. 99–118. Das von neuplatonischen Quellen immer noch wesentlich mitbestimmte Platon-Bild, auf das Hegel, Schelling und Hölderlin um 1790 in Tübingen trafen, zeichnet informativ und materialreich nach M. Franz: *Schellings Tübinger Platon-Studien*. Göttingen 1996. Bes. 9–149.

⁵ Vgl. I. Kant: *Kritik der Urteilskraft* §§ 76–77. Dazu und zu Hegels Rezeption dieser Lehre K. Düsing: *Ästhetische Einbildungskraft und intuitiver Verstand*. Kants Lehre und Hegels spekulativ-idealistische Umdeutung. In: *Hegel-Studien*. 21 (1986), 87–128.

⁶ F. H. Jacobi: *Werke*. Bd 4/1–2. Leipzig 1819 (Nachdr. Darmstadt 1976). – Die an Moses Mendelssohn adressierten *Briefe über die Lehre des Spinoza* erschienen in erster Auflage 1785, die 1789 erschienene zweite Auflage ist um mehrere Beilagen vermehrt, von denen die erste den Auszug aus Brunos *De la causa* enthält (*Werke*. Bd 4/2. 5–46). – Vgl. zu Hegels Jacobi-Lektüre in Tübingen R 40. Vgl. dazu auch Hölderlins frühes Jacobi-Exzerpt: F. Hölderlin: *Sämtliche Werke*. Hrsg. von F. Beißner. Stuttgart 1943 ff. Bd 4/1. 207 ff. – Zur

Bruno-Auszug bei Jacobi war für Hegel wie für Hölderlin und Schelling die wohl wichtigste Quelle für neuplatonische Motive in ihren früh-idealistischen Entwürfen; er enthält eine ganze Reihe von *zentralen* neuplatonischen Theoremen, die Bruno teils den *Enneaden* Plotins, teils der *Docta ignorantia* des Nikolaus von Kues und teils beiden Quellen verdankt, die in dem Auszug Jacobis aber in einen pantheistischen und immanentistischen Kontext versetzt sind und zudem meist als bloße Thesen vorgetragen werden ohne die eingehenden argumentativen Begründungen, die sie bei Plotin und bei Cusanus erhalten. Obwohl Bruno in Umkehrung der genuin neuplatonischen Ausrichtung auf die *Transzendenz* gerade die *Immanenz* des Absoluten, des unendlichen göttlichen Einen, in allem Seienden auf das Stärkste prononciert, liegt bei ihm trotz starker in diese Richtung weisender Formulierungen wohl *kein* konsequenter Immanentismus und transzendenzloser Pantheismus vor, der im Stile Spinozas das Absolute mit dem Weltganzen identifiziert.⁷ Jacobi präsentiert in seinem verkürzenden Auszug Bruno jedoch ganz und gar als Vorläufer Spinozas und stilisiert seine Philosophie zu einem solchen transzendenzlosen Pantheismus, zu einem Spinozismus vor Spinoza: dies zeigt sich insbesondere daran, daß Jacobi Brunos wiederholte Gleichsetzung des allbegründenden und darum für Bruno auch allumfassenden Einen mit dem Universum wiedergibt;⁸ die dem entgegenstehenden Aussagen Brunos über die Transzendenz und Überseiendheit des göttlichen Einen,⁹ das für Bruno keineswegs im

Wirkungsgeschichte der *Spinoza-Briefe* im Idealismus vgl. H. Timm: *Die Bedeutung der Spinoza-Briefe Jacobis für die Entwicklung der idealistischen Religionsphilosophie*. In: Friedrich Heinrich Jacobi. *Philosoph und Literat der Goethezeit*. Hrsg. von K. Hammacher. Frankfurt 1971. 35–81. Ders.: *Gott und die Freiheit*. Studien zur Religionsphilosophie der Goethezeit. Bd 1: *Die Spinozarennaissance*. Frankfurt 1974.

⁷ Zu den neuplatonischen und Cusanischen Motiven und zu ihrer Verwandlung in Brunos Hauptwerk vgl. W. Beierwaltes: *Identität ohne Differenz? Zur Kosmologie und Theologie Giordano Brunos*. In: Ders.: *Identität und Differenz*. 176–203, spez. 192–203 zur Problematik von Immanenz und Transzendenz bei Bruno. – Zu Hegels Bruno-Rezeption war mir durch die Freundlichkeit des Autors im Manuskript zugänglich: K. Düsing: *Italienische und deutsche Philosophie*.

⁸ Vgl. Bruno bei Jacobi: *Werke*. Bd 4/2. 34–38 passim; vgl. auch 39.

⁹ Vgl. etwa die mit entsprechenden Formulierungen des Cusanus übereinstimmende Aussage Brunos: Gott als das Eine „est enim omnia in omnibus, quia dat esse omnibus: et est nullum omnium, quia est super omnia, singula et universa essentia et nobilitate et virtute praetergrediens“ (*Summa terminorum metaphysicorum*. In: *Jordani Bruni Nolani Opera latine conscripta*. Rec. F. Fiorentino, F. Tocco et alii. Neapel, Florenz 1879–1891. Bd 1/3. 86, 13 ff). Dazu mit weiteren Belegstellen W. Beierwaltes: *Identität ohne Differenz?* 196 ff. – Hegel hat in seinen Berliner *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie* im Gegenzug zu Jacobis Bruno-Präsentation gerade Brunos Aussagen zur Überseiendheit (*superessentia*,